Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 41. Schwerte, Montag, 13. März 1899. 32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Knolle gt. Bötterling zu Brackel hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Aplerbeck belegenen Grundstücke Flur XI. Parzelle 516 der Katastergemeinde Aplerbeck beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs- Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizei zu Aplerbeck Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Aplerbeck, den 9. März 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher. Vieseler.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten wohnten Donnerstag abend in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Charlottenburg einem geistlichen Konzert aus Anlaß des Todestages Kaiser Wilhelms I. bei. Freitag morgen machte das Kaiserpaar einen Spaziergang im Tiergarten und besuchte dabei das Denkmal der Königin Louise. Später besichtigte der Kaiser Offizier-Reitübungen.

Der Kommandeur der 19. Division in Hannover, Generalleutnant v. d. Mülbe, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Bekanntlich tritt auch der kommandierende General des 10. Korps, v. Seebeck, zurück.

„Graf Posadowski — amtsmüde?" so fragt die „Staatsb. Ztg." im Anschluß an die Mitteilung des „Kl. Journal", daß Graf Posadowski zur Behebung seiner nervösen Abspannung demnächst eine längere Urlaubsreise nach dem Semmering antreten werde. Die „Staatsb. Ztg." hat bisher an dem Staatssekretär keine nervöse Abspannung, wohl aber eine auffallende Fernhaltung von den Reichstagsdebatten wahrgenommen und ist geneigt, den eigentlichen Sinn der Mitteilung über den Zustand des Staatssekretärs zwischen den Zeilen zu lesen.

Wie die „Deutsche Tagesztg." wissen will, soll die Regierung entschlossen sein, sich mit den Beschlüssen der Kommission nicht zu begnügen, sondern auf den Forderungen der Heeresvorlage zu bestehen und gegebenenfalls die letzten Konsequenzen zu ziehen.

Die „Post" teilt mit, daß zwei Personen verhaftet worden sind, welche verdächtig sind, die im „Vorwärts" abgedruckten Briefe des Frhrn. v. Stumm aus dem Pult des Chefredakteurs der „Post" gestohlen zu haben.

Die Forderung von 25 000 Mk. im Kolonialetat als Beihilfe für Mädchen, die sich in Deutsch-Südwestafrika ansiedeln, ist vom Kolonialdirektor nicht zurückgezogen worden, wie fälschlich gemeldet worden war; von der Kommission wurde sie freilich abgelehnt.

Oesterreich Ungarn.

Aus Budapest kommt die überraschende Kunde, daß es dem Ministerpräsidenten Koloman Szell bereits gelungen ist, das Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich im Abgeordnetenhause durchzubringen. Die Annahme des Ausgleichs erfolgte einstimmig.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun hat in Prag mit dem Führer der Deutsch-Fortschrittlichen eine Besprechung gehabt. Einen praktischen Erfolg wird man von dieser diplomatischen Unterredung nicht erwarten dürfen.

Frankreich.

Paris, 10. März. Sensationelle Ereignisse werden allgemein als bevorstehend bezeichnet. Der Prozeß gegen du Paty de Clam, in den Boisdeffre, Gonse und Pellieux verwickelt sind, ist beschlossene Sache, ebenso der Rücktritt Zurlindens. Die Angelegenheit nimmt für den Generalstab eine schlimme Wendung.

Belgien.

Brüssel, 10. März. Der „Courier de Bruxelles", eine gewöhnlich gut unterrichtete Zeitung, schreibt Donnerstag folgendes: „Wir erhalten aus absolut sicherer Quelle Nachrichten, welche mit den heutigen optimistischen im Widerspruch stehen. Seit heute morgen ist die Königin von der nervösen Aufregung, welche geschwunden war, aufs neue ergriffen worden und das Fieber hat sie nicht verlassen. Zu wiederholten Malen, man kann sagen stündlich, hat sich der König nach dem Befinden seiner Gemahlin erkundigt. Die Königin fährt fort, nur Milch zu nehmen und das auch nur in geringen Quantitäten.

Amerika.

Die Abberufung des Oberrichters von Samoa, Chambers, ist, nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg." aus New-York, nunmehr zweifellos.

Der Admiral Dewey, Oberbefehlshaber des amerikanischen Geschwaders vor Manila, ist schwer erkrankt.

Ostasien.

Peking, 10. März. Das Tsungliyamen teilte gestern dem italienischen Gesandten mit, es habe dessen Depesche zurückgeschickt, weil es unmöglich war, die Forderungen zu bewilligen und eine Ablehnung derselben in anderer Form nach chinesischer Auffassung die Beziehungen zwischen den beiden Mächten hätte gefährden können. Da aber das Verhalten des Tsungliyamen mißverstanden worden sei, sei der chinesische Gesandte in Rom angewiesen worden, der italienischen Regierung sein Bedauern auszusprechen. (Die Ablehnung der italienischen Forderung bleibt also trotzdem in Kraft; die Entschuldigung für die schroffe Form der Ablehnung ist fadenscheinig genug.)

China.

Zur chinesischen Frage wird aus Peking gemeldet, die Kaiserin-Witwe habe den Vizekönig der Provinz Thekiang angewiesen, eine Beschlagnahme der San-Mun-Bai durch Italien nicht zu beanstanden, sondern, wenn italienische Truppen landen, sich zurückzuziehen. Als Grund sei anzugeben, daß er einer überlegenen Macht weiche.

Daß Oesterreich-Ungarn ein Stück von der chinesischen Küste „pachten" wolle, wird dementiert.

Deutscher Reichstag.

(54. Sitzung vom 11. März.)

Im Reichstage wurde am vergangenen Samstag zunächst die zweite Lesung des Kolonialetats zu Ende geführt. Beim Etat für Südwestafrika fand eine längere Debatte über die von der Kommission gestrichene Forderung von 25 000 Mark statt, zur Beihilfe an deutsche Mädchen, die sich in die Kolonie verheiraten. Der Etat wurde unter Ablehnung dieser Position genehmigt.

Eine längere Debatte fand alsdann bei dem Etat von Neu-Guinea statt, dessen Verwaltung nach dem von der Kommission angenommenen Vertrag gegen Abfindung von 4 Millionen an die Neuguinea-Gesellschaft an das Reich übergehen soll. Der Etat von Neu-Guinea, sowie der Vertrag mit der dortigen Gesellschaft werden genehmigt.

Es folgt alsdann der Etat für das Auswärtige Amt. Kolonialdirektor v. Buchka erklärt, über die in Berlin mit Cecil Rhodes geführten Verhandlungen keinen Aufschluß geben zu können. Deutschlands Interessen würden jedenfalls nach jeder Richtung hin gewahrt werden.

Auf eine weitere Anfrage erklärt Staatssekretär v. Bülow, er sei nicht in der Lage, etwas Thatsächliches über Deutschlands Absichten auf die Karolinen-Inseln mitzuteilen.

Auf Anfrage über das angebliche Attentat in Alexandrien verliest Direktor Hellwig die Berichte unseres dortigen Konsuls, denen zufolge dem Konsul ganz bestimmte Mitteilungen der Polizei über anarchistische Pläne erst in Alexandrien, dann in Palästina zugegangen seien. Daß alles Schwindel sei, erscheine ausgeschlossen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. Schluß 1/4 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Das preußische Abgeordnetenhaus, das am Freitag vom Kultusetat nach längerer Kulturkampfdebatte das Ministergehalt bewilligte, setzte am Samstag die Beratung fort. Von Zentrumsseite wurde eine Erhöhung der Dotation bei einzelnen Bistümern angeregt. Zu einer längeren Auseinandersetzung kam es bei der Forderung von 600 M. zur Ausbildung altkatholischer Theologen. Entsprechend dem Antrage der Kommission wurde mit 135 gegen 128 Stimmen die Streichung beschlossen. Beim Kapitel „Universitäten" brachte Abg. v. Pappenheim (kons.) zur Sprache, daß ein Professor in Breslau 8 Kinder mit Syphilisgift geimpft habe, von denen 4 erkrankten. Minister Bosse sagte Abhilfe zu. Beim Kapitel „Höheres Schulwesen" trat Vertagung ein.

Lokales.

* Schwerte, 12. März. Bauunternehmer H. Thiele hat den oberen Teil d[es] an der Bahnhofstraße belegenen Liesenhoff'sc[hen] Grundstücks, des Teiles von der Hohenzollern[straße] bis zum W. Quadbeck'schen Grundstücke, [zu] den demnächst daselbst Neubauten [errichten]. Der Kaufpreis beträgt für den an der [Bahn]hofstraße liegenden Teil 450 Mark pro Quad[ratmeter], nach dem Senningswege zu entsprechend [weniger]. An der anderen Seite der Hohenzollernst[raße] Ecke, die diese Straße mit der Bahnhof[straße] det, wird voraussichtlich die Ww. [Thiele] einen Neubau errichten, ferner beabsichtigt Herr H. Irle an der Hohenzollernstraße ein Wohnhaus zu bauen.

* Schwerte, 11. März. 160 Regentage hat das vergangene Jahr uns gebracht und damit das verflossene Jahr um 12 Tage überflügelt. 1896 hatte allerdings noch mehr Regentage, als das vergangene Jahr, nämlich 174. Die Temperatur des vorigen Sommers war in der ersten Hälfte auffallend niedrig. Während im Jahre 1896 im Juli die Wärme auf 23 Grad Reaumur, im Jahre 1897 auf 21 Grad stieg, bewegte sich die Temperatur dieses Monats im verflossenen Jahre zwischen 6 und 18 Grad Reaumur. Die wärmsten Tage waren der 15., 16. und 27. Aug. mit je 25 Grad Reaumur. Die größte Kälte brachte mit 4 Grad Reaumur der 23. Januar vorigen Jahres. Die mittlere Jahrestemperatur lag mit 7 Grad Reaumur etwa einen halben Grad über dem durchschnittlichen Mittelsatz. Der mittlere Barometerstand betrug 749, der niedrigste 727, der höchste 762 Millimeter.

* Schwerte, 11. März. Zur Erleichterung des diesjährigen Osterverkehrs wird, wie wir schon kurz erwähnten, auf den preußischen Staatsbahnen, den Strecken der Direktion Mainz und auf den die gleiche Bestimmung annehmenden fremden Bahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Dienstag, den 21. März d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschl. Freitag, den 14. April d. J. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage angetreten sein und darf nach Ablauf derselben nicht mehr unterbrochen werden. Sofern auf den Fahrkarten eine Geltungsdauer angegeben ist, welche vom Lösungstage ab gerechnet über den 14. April d. J. hinausgeht, so behalten die Karten für die aufgedruckte Anzahl von Tagen Geltung.

Westfalen-Rheinland.

y Hohensyburg, 13. März. Der Schuhmacher Gustav B. von hier wurde von der Dortmunder Strafkammer wegen Messerstecherei, verübt an dem Steinhauer Schneider und dem Restaurateur Ruchholtz in Löttringhausen, zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 10. März. In der letzten Sitzung des Ausschusses des rheinisch-westfäl. Verbandes evangelischer Arbeitervereine wurden für die am Tage nach Pfingsten in Altona stattfindende Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes zu Delegierten des Provinzialverbandes gewählt die Herren Rektor Borell, Bauunternehmer Fröhling, Pfarrer Ulmke und Redakteur Quandel. Betreffs der Verbands-Sterbekasse referierte Herr Pfarrer Niemeyer über die in der Kommission geschehenen Vorarbeiten. Ueber die neue Rechtsprechung in Unfallsachen referierte der Schriftführer Herr Quandel. Das Resumee des Vortrags ist folgendes: Bisher wurde die Unfallrente nur bei solchen Unglücksfällen versagt, wo Absicht oder Selbstmord vorlag. Neuerdings hat aber das Reichsversicherungsamt dergestalt entschieden, daß alle Unfälle, die durch eigenes Verschulden herbeigeführt werden, vom Rentenbezug auszuschließen sind. Die Versammlung war jedoch einmütig der Ansicht, daß diese Rechtsprechung mit dem Geiste der Arbeiterschutzgesetzgebung nicht im Einklang stände und beauftragte den Schriftführer, eine entsprechende Eingabe an das Reichsversicherungsamt, sowie an den deutschen Reichstag abgehen zu lassen. Bezüglich der [illegible]frage wurde beschlossen, sich den [illegible] Gesamtverbandes anzu[illegible]e Gründung von Spar- und [illegible]as wärmste zu empfe[illegible]

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

„Wer für andere lebt, hat am besten für sich gelebt." (Sprichwort.)

*

„Armut hat einen Sinn mehr — die Not." (Sprichwort.)

*

„Willst du, eignen Schmerz zu tragen
Dir den Busen kräftigen,
Lerne mit der Menschheit Fragen
Edel dich beschäftigen:
Wie die Seele sich erweitert,
Wird dein Leben auch erheitert."

(E. v. Feuchtersleben.)

Die Tochter des Kerkermeisters

oder:

Gesetz und Herz.

Roman von Carl von Leistner.

10) Nachdruck verboten.

Warum sollte Olaf Lindström die Nähe des Beamten geflissentlich gemieden haben? Und doch stimmte diese Behauptung mit seinem heutigen Verhalten merkwürdig überein. Wie betreten war er bei Nennung jenes Namens wiederholt gewesen! Konnte er denn irgend etwas von ihm befürchten? —

Diese Fragen beschäftigten Fräulein Reich im Geiste gegenwärtig so lebhaft, daß sie es abermals unterließ, ihren Reflexionen Ausdruck zu verleihen.

„Uebrigens gestehe ich Ihnen offen," ergriff das Mädchen von neuem das Wort, daß auch ich selbst mich einer leichten Beklommenheit nicht erwehren kann, wenn dieser sonst keineswegs unliebenswürdige Herr zugegen ist. Es mag dies freilich daher kommen, weil er mich und uns alle damals so peinlich über alle Umstände ausfragen mußte. Seine eigentlich ganz hübschen Augen haben einen so durchdringenden Blick, daß ich mir einbilde, er müsse damit bis ins Herz schauen und jeden geheimen Gedanken ergründen können."

„Wenn ihm dies bei Ihrer Vernehmung auch wirklich geglückt wäre, so hätten Sie doch wohl nichts zu riskieren gehabt?" meinte die Gouvernante, indem sie dem jungen Mädchen lächelnd in das leidlich hübsche und eines offenen, gutmütigen Ausdruckes nicht entbehrende Gesicht blickte.

„Ich? Kaum! Für meine Person schon gar nicht," entgegnete jene leicht errötend. „Wenn man auch seine kleinen Heimlichkeiten hat, so würden dieselben einen solchen Herrn jedenfalls wenig interessieren und es wäre auch nichts Unrechtes dabei. Aber, ich weiß nicht, die Einzelheiten des Prozesses werden Ihnen am Ende doch ziemlich gleichgültig sein, und dann —"

Meta stockte mehrmals bei den letzten Worten. Sie war offenbar unschlüssig, ob sie sich weiter äußern solle oder nicht; aber Fräulein Reich kam es vor, als sehe sie nur einer Aufmunterung ihrerseits entgegen. Sie konnte eine Anwandlung von Neugierde nicht unterdrücken, und der Gegenstand des Gespräches fesselte ihre Aufmerksamkeit in immer höherem Grade.

„Es steht bei Ihnen," sagte sie deshalb, „ob Sie mir mehr davon erzählen wollen. Sie willens und im Stande sind, dies zu thun, kann es mir nur lieb sein, in die Details jener Erlebnisse der Familie eingeweiht zu werden, an deren Geschick ich jetzt natürlich den regsten Anteil nehme."

„Wenn ich sicher wäre, daß Sie mich nicht auslachen, und wenn Sie keinen weiteren Gebrauch davon zu machen beabsichtigen —"

Hier hielt das Zimmermädchen wieder inne.

„Keines von beidem," beteuerte die andere; „denn das Thema ist ein viel zu ernstes, um bei dessen Besprechung Heiterkeit aufkommen zu lassen; Indiskretion aber ist keiner von meinen Fehlern. Gefahrbringend werden Ihre kleinen Bekenntnisse auch schwerlich für irgend jemand sein."

„Je nachdem man sie auffaßt", versetzte Meta. „Doch für den Augenblick bleibt uns keine Zeit zu weiterem, da die Fräulein bereits am Eingange des Schlosses angelangt sind und dort auf uns warten, wie ich sehe. Später aber, falls Sie es erlauben, wenn ich Ihr Zimmer für die Nacht herrichten werde —"

„Gut! Wie Sie wollen."

Indem die Erzieherin dies sagte, beeilte sie sich, die Kinder zu erreichen, und begab sich dann mit diesen in das Haus.

*

Rat Jäger war ein stattlicher, sorgfältig gekleideter Herr, der zwar nicht mehr jugendlich aussah, aber in den sogenannten besten Mannesjahren stand. Die hohe Stirn und ziemlich markierten Züge, welche ein schwarzer Vollbart

„Herr Landrat [illegible] Hausgenossin Frau [illegible] meiner Kinder," stellte Frau von Ahlb[urg] vor.

„Pardon, mein Fräulein! Wie Sie sehen, haben mich meine kleinen Freundinnen so liebenswürdig bewillkommnet, daß ich Ihr Erscheinen nicht rechtzeitig bemerkte," sagte der Beamte, sich sehr höflich verneigend und der Erzieherin dann treuherzig die Hand entgegenstreckend. „Es freut mich, daß es mir vergönnt ist, auch Sie begrüßen zu dürfen."

Nachdem Fräulein Reich diese Ansprache mit einigen verbindlichen Worten erwidert hatte, fuhr Doktor Jäger fort:

„Verzeihen Sie, wenn ich mich Ihnen gleich mit einem Anliegen nahe. Wie ich mir bereits erlaubte, der gnädigen Frau und dem verehrten Fräulein von Ahlburg mitzuteilen, handelt es sich darum, die Genehmigung zur Einführung einer neuen Bewohnerin des Landgutes auszuwirken. Dieselbe wurde mir auch freundlichst zugestanden. Eine liebreiche Aufnahme der Betreffenden liegt mir sehr am Herzen; denn sie ist, nachdem sie kürzlich erst ihren Vater durch den tötlichen Ausgang einer plötzlichen Erkrankung verlieren mußte, zur Waise geworden. So bedarf sie, gleich Ihnen, mein Fräulein, noch in der zarten Blüte des Lebens stehend, des trostgewährenden weiblichen Umganges recht dringend. Wenn ich Ihnen sage, daß ich die hier in Frage Kommende seit kurzem meine geliebte Braut nenne, wird diese Fürsorge Sie gewiß nicht befremden." (Fortsetzung folgt.)

zwar möglichst unter Anschluß an die für Rheinland bereits bestehende und für Westfalen noch zu gründende Vereinigung.

Dortmund, 10. März. Die unverehelichte Marie Neumetzler, Münsterstr. 186, wurde heute früh auf einem freien Felde links von der Münsterstraße ohne jede Beihülfe von einem Knaben entbunden. Die Mutter hat das Kind sofort nach der Geburt durch Zudrücken des Halses getötet, die kleine Leiche in eine Schürze gewickelt und dieselbe dann auf dem Felde liegen lassen. Kurz darauf wurde die Kindesmörderin, welche angiebt, die That aus Verzweiflung begangen zu haben, verhaftet.

Dortmund, 10. März. Eröffnung des Hafens. Heute morgen 9 Uhr fuhr der Dampfer „Dortmund", Kapitän Schroer, von Herne kommend, in den hiesigen Hafen ein. Der Dampfer durchschnitt das über den Hafen gespannte Drahtseil und eröffnete somit den Hafen für den Verkehr. Das Schiff ist 67 Mtr. lang, 8 Mtr. breit, hat 2 Mtr. Tiefgang und eine Tragfähigkeit von 1000 Tonnen.

Hagen, 10. März. Der Polizei gelang es, heute morgen eine Diebesbande von 15 Personen, bestehend aus noch schulpflichtigen Jungen und Mädchen, dingfest zu machen, welche mit gefälschten Bettelbriefen die hiesige Bürgerschaft brandschatzte und eine große Anzahl Ladendiebstähle verübte. Sämtliche Mitglieder der Bande stehen im Alter von 10—13 Jahren.

Hagen, 9. März. Seit langer Zeit sucht die Eisenbahndirektion Elberfeld in unserer Gegend nach einem geeigneten Ort, um eine Eisenbahn-Reparatur-Hauptwerkstätte anzulegen. Zuerst plante man, sie in Schwelm zu bauen, wo jedoch die ungünstigen Wasserverhältnisse den Bau nicht rätlich erscheinen ließen. Auch von Gevelsberg, Eckesey und Vorhalle sah man ab. Wie nun jetzt mit Bestimmtheit verlautet, soll die Werkstätte bei der Blockstation Hengstey, kurz vor der Station Cabel, in unmittelbarer Nähe unserer Stadt gebaut werden. Die Prüfung der in Betracht kommenden Orte hat für diesen Ort so günstige Resultate gezeigt, daß dort das Unternehmen eingerichtet werden soll.

Herdecke, 9. März. Der Leiter der hiesigen Rektoratschule, cand. phil. Taube ist seit heute verschwunden, nachdem Anzeige gegen ihn wegen Vornahme unsittlicher Handlungen an Schulmädchen erstattet worden ist.

Halver, 10. März. Auf unaufgeklärte Weise brach heute morgen in einem von der 70 Jahre alten Witwe Piepenstock bewohnten Hause Feuer aus. Als man in die Wohnung drang, fand man die alte Frau lichterloh brennend unter dem Tische liegend. Ehe ärztliche Hülfe zur Stelle war, starb die Frau an den erhaltenen Verletzungen.

Delstern, 10. März. Branntweintrinkende Kinder dürften doch wohl zu den Seltenheiten gehören. Gestern nachmittag spielten etwa sechs Kinder, sämlich im Alter von unter sechs Jahren stehend, in emsigster Weise miteinander. Im Laufe des Spielens bemerkte ein fünfjähriges Mädchen: „Wenn wir mauern, dann müssen wir auch einen Schnaps haben." Dieses leuchtete auch den übrigen Kleinen sehr wohl ein und fand freudige Zustimmung. Schnell wurde eine Flasche beschafft, worauf das Mädchen aus einer nahegelegenen Wirtschaft einen halben Schoppen Branntwein holte, natürlich auf Pump „für den Papa." Die Flasche machte nun die Runde und dann wurde wieder weiter „gearbeitet". Auf dem ersten halben Schoppen folgte bald der zweite. Einer vorübergehenden Frau, welcher die äußerst animierte Stimmung der Kinder auffiel, wurde auf die Frage nach dem Inhalt der Flasche geantwortet: „Wasser." Als der Branntwein nicht mehr mundete, holte das Mädchen einen Liter Bier. Auf dem Wege zur Arbeisstätte kam es aber zu Fall und infolge des lauten Klirrens der zerbrochenen Flasche wurden die Anwohner auf das Treiben der Kinder aufmerksam. Letztere waren sämtlich in mehr oder weniger angetrunkenem Zustande, das Mädchen mußte sogar in die elterliche Wohnung getragen werden. Heute morgen folgte auf den „Katzenjammer" eine gehörige Tracht Prügel, welche wohl weitere Schnapsgenüsse verleidet haben wird.

Elberfeld, 9. März. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde der Magazinarbeiter Reinhard Justus, 32 Jahre alt, auf dem Bahnhof Döppersberg von dem Personenzuge 512 überfahren und sofort getötet. Der Bedauernswerte sollte Briefe und Befehle der Maschineninspektion überbringen, beging aber dabei die Unvorsichtigkeit, trotz des Verbotes das Geleise zu überschreiten. In demselben Augenblick wurde er von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und schrecklich zugerichtet. Es dauerte etwa 20 Minuten, bis man den verstümmelten Körper unter der Maschine hervorgebracht hatte.

Düsseldorf, 9. März. Die Strafkammer verhandelte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Fabrikarbeiter Herm. Graf aus Eller, dessen Verhaftung bei der That großes Aufsehen erregt hat. Graf ist verheiratet und Vater eines Mädchens von 15 Jahren; er wurde wegen Blutschande zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Düsseldorf, 10. März. In der ersten Etage des Hauses Elisabethstraße 80 brach während der Nacht Feuer aus, das erst heute früh gegen 5 Uhr entdeckt wurde. Als die Feuerwehr in die verqualmten und brennenden Räume drang, fanden sie die Bewohnerin, ein Fräulein Martin, die ein Weißwarengeschäft betreibt, tot und entsetzlich entstellt am Fenster kauernd vor.

Düsseldorf, 10. März. In einem hiesigen Blatte findet sich folgendes Inserat: „Die beiden erkannten Herren, welche am Sonntag den einen Stiefel für 1 Mark in Zahlung gaben, werden ersucht, entweder den zweiten Stiefel zu bringen oder zu zahlen. Der Kellner." Das ist allerdings eine neue sonderbare Zahlungsmethode.

Soest, 10. März. In verflossener Nacht wurde dem Rentner Bierhoff hierselbst mittels Einbruchs eine Kassette mit 200 000 Mark Inhalt gestohlen. Die Thäter sollen bekannt sein, sind aber flüchtig.

Schüttorf, 8. März. 200000 Mark hat das hier verstorbene Fräulein Bernhardini Schlikker der reformierten Kirche für Gemeindezwecke vermacht; ferner stiftete die Dame für den Bau eines Vereinshauses 25000 Mark, zur Ausschmückung der Kirche 20000 Mark, zur Beschaffung eines Leichenwagens 15000 Mark u. s. w.

Cleve, 9. März. Das Schwurgericht verhängte die höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust gegen die Frau des Zechenarbeiters Heinrich Terschüren aus Asberg. Die Angeklagte hatte ihre Stieftochter in unmenschlicher Weise fortgesetzt mißhandelt bis schließlich der Tod eintrat. Während die Angeklagte jede Schuld leugnete, lauteten die Aussagen der Zeugen und Sachverständigen geradezu vernichtend. Der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Bauer, sagte u. a. folgendes: „Im Rücken fanden sich 60 Wunden und Verletzungen vor, am Gesäß, Bauch, an Armen und Beinen waren sie nicht zu zählen. Die Gesäßmuskeln waren vollständig mit Blut unterlaufen und zertrümmert. Hinter dem Bauchfell war eine Blutung ausgetreten, das heißt, das Kind hatte sich nach innen verblutet. Die Blutgefäße waren alle blutleer. So etwas Abscheuliches und Bestialisches wie in dieser Sache habe ich noch nie erlebt." In der Verhandlung wurde noch festgestellt, daß das Kind mit einer Schnur um den Hals gewürgt worden sei. Der Tod ist nach einem durch die Stiefmutter verursachten Sturz in den Keller eingetreten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten.

März-Stimmen.

Sobald der erste Veilchenduft
Erquickt die Mutter Erde,
Dann liegt so etwas in der Luft,
Man ahnt das große Werde.
Man weiß, was der Kalender schreibt,
Er sagt: der Monat März vertreibt
Den Winter stets, den grimmen,
Drum tönen Freudenstimmen!
Es piept vom Baum der erste Staar
Schon frischer, froher, freier,
Die Frühlingsdichter wunderbar,
Ergreifen schon die Leyer;
Zwar sagt darob der Pessimist,
Daß es die alte Leyer ist,
Daß alte Funken glimmen
Und doch — sind's Frühlingsstimmen!
Die Hoffnung stählt das Menschenherz,
Auch sie erhebt die Stimme,
Verheißend, daß ein schöner März
Das alte Leid verschwimme.
Der Hoffnung traute Stimme spricht:
Du armes Herz verzage nicht,
Bald grünt's an allen Enden,
Bald muß sich alles wenden! —
Der Tag wird lang,
Die Luft wird mild,
In jedem jungen Jährchen,
Darum wandeln bald durch das Gefild
Die jungen Liebespärchen;
Und wie sie wandeln, querfeldein
„Auf ewig mein, auf ewig dein";
Da tönt durch's Lenzgetriebe,
Die Stimme treuer Liebe!
Des Winters Trübsal, sie entfleucht,
Es naht der Lenz geschwinde,
Natürlich sind noch etwas feucht
Die ersten Frühlingswinde.
Drum eilt mit Hast und seltner Gier
Der Zecher jetzt zum Märzenbier;
Allwo vor allen Dingen
Viel lustge Stimmen klingen.
Im Märzen sitzt sich's urfidel
Im Krug und in der Schänke,
Dort findet just die durstige Seel'
Ein wonniglich Getränke.
Der Stentor-Stimme des Gambrin'
Wird gar zu gern Gehör verlieh'n,
Sie sagt, daß Feuchtigkeiten
Nothwendig sind — zu Zeiten!
Der gute Mann verschmäht sie nicht,
Er findet d'ran Gefallen,
Bis eine neure Stimme spricht:
Du mußt jetzt heimwärts wallen;
Dann wankt er heim, zu Haus jedoch
Mahnt ihn des Weibleins Stimme noch,
Hinfüro nicht zu lange
Zu folgen solchem Drange. —
Zur Zeit, wo mild der Monat März
Den Winter scheucht, den grimmen,
Ertönen wieder allerwärts,
Viel holde Frühlingsstimmen.
Die schönste klingt durch Feld und Flur
Das ist die Stimme der Natur,
Sie ist der Vorbereiter,
Zu künft'gem Glück!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

* Schneestürme verursachten auf dem schwarzen Meere viele Schiffsunfälle. Mehrere Menschen verloren dabei ihr Leben.

* Eine Explosion erfolgte in der Dragoner-Kaserne zu Plock (Rußland). 3 Soldaten sind tot, 10 schwer verletzt.

* Es steht jetzt entgültig fest, daß alle Gerüchte über das Auffinden des Andree'schen Ballons in Sibirien unzutreffend sind.

* Allenstein, 8. März. Aus dem benachbarten Neidenburg ist der Kämmereikassenrendant Smolinski nach Unterschlagung des gesamten Kassenbestandes, etwa 10200 Mk., geflüchtet. Smolinski war leidenschaftlicher Spieler. Bei einer Haussuchung wurden Gelder nicht vorgefunden.

* Neiße, 8. März. Bei der Genossenschaft der „Grottauer Volksbank" sind dem „Neißer Generalanzeiger" zufolge 40000 M. veruntreut worden. Ueber das Vermögen des Kassierers Kaufmann Clemens ist der Konkurs eröffnet worden.

* Paris, 10. März. Wie die Blätter aus Toulon melden, sind in dem Thulhause bei Laseyene, worin sich früher eine Gastwirtschaft befand, 10 völlig zermalmte Leichen ausgegraben worden, vermutlich Leichen fremder Arbeiter.

Berlin, 10. März. Im Wahnsinn hat sich in der vergangenen Nacht aus Furcht vor dem Irrenhause der Oberleutnant a. D. Heinrich Bernstein aus der Rykestraße entsetzlich zugerichtet. Bernstein trieb allerhand Studien und scheint sich überarbritet zu haben. Schon seit längerer Zeit nahm man an dem sonst so sehr ruhigen Manne Zeichen der Aufgeregtheit war, die auf eine Störung in seiner Geistesthätigkeit schließen ließen. Die Aerzte erklärten schließlich eine Anstaltsbehandlung für notwendig und heute sollte der Unglückliche in die städtische Anstalt zu Herzberge gebracht werden. Bernstein aber widersetzte sich dem auf das Entschiedenste, da er sich für vollkommen gesund hielt. Ein Doktor und eine Schwester, die seinen Zustand besser kannten, als er selbst, hielten in der vergangenen Nacht bei ihm die Wache, da sie Unheil befürchteten. Heute früh erwachte der Kranke und verlangte zu trinken. Sofort zerschlug er auf dem Tische das Glas und fing nun an, sich mit den Scherben den Hals durchzuschneiden. In kurzer Zeit hatte er sich eine größere und eine kleinere Wunde beigebracht. Während nun einer seiner Hüter zum Arzte lief, suchte der andere den Kranken von weiteren Gewaltthaten gegen sich selbst abzuhalten. Unglücklicher Weise gerieten die beiden Männer während des Ringens an die Thür und drückten diese zu. Ein Nachbar, der zu Hilfe kommen wollte, fand so keinen Einlaß. Der eine Hüter, der nun mit dem Kranken allein im Zimmer war, war ihm an Körperkraft nicht gewachsen. Unaufhaltsam drängte der Geisteskranke nach der Balkonthür zu, riß diese auf, befreite sich von seinem Hüter und stürzte sich vom Balkon aus dem ersten Stock kopfüber auf das Straßenpflaster hinab. Mit gebrochenem Schädel blieb der Unglückliche liegen. Die Polizei des 81. Reviers ließ einen Lückschen Rettungswagen kommen und den Schwerverletzten in ein Krankenhaus bringen. Hier sollte er sofort verbunden und operiert werden. Während der Entkleidung aber, als ein Wärter Wäsche holte, sprang der Kranke plötzlich vom Operationstisch herunter, durchschlug einen daneben stehenden gläsernen Instrumentenkasten, riß unter fortwährendem Geschrei ein scharfes Operationsmesser heraus und brachte sich, bevor man ihn wieder bändigen konnte auch mit diesem noch einen Schnitt in den Hals bei Erst dann konnte man zum Operieren und Verbinden schreiten. Die Frau des Unglücklichen liegt in Folge eines Familienereignisses seit vierzehn Tagen krank darnieder.

* Die deutschen Riesen und die Pariserinnen. „Unsere Riesen" — so hieß die zum Begräbnis des Präsidenten Faure entsandte deutsche Militärmission — fahren auch jetzt noch fort, in Paris von sich reden zu machen. Die Pariserinnen sollen, dem Blatt „Gaulois" zufolge, sie nicht vergessen können und stellen sich entrüstet gegen ihre kleinen Landsleute, über die Kaiser Wilhelm durch die Sendung seiner Riesen einen neuen Sieg erfochten habe. Der „Gaulois", der die Riesenfrage in einem Leitartikel beleuchtet, erinnert zwar daran, daß große und geniale Männer nicht notwendig Riesen sein müssen; Alexander, Cäsar und Napoleon waren eben klein; indessen vielleicht hatte Cäsar, wäre er größer gewesen, Brutus den Dolch entrissen, und Napoleon sogar bei Waterloo gesiegt. Das Blatt beschwört daher die französischen Frauen und Mädchen, unter ihren Freiern denjenigen zu bevorzugen, der wenigstens 5,5 Fuß besitze.

* Eine Liebesgeschichte hat in einem Hause der Oberbergerstraße zu Berlin einen blutigen Abschluß gefunden. Die 19jährige Elsbeth W. hatte mit dem 10 Jahre älteren Kurbelstepper Beuster ein Liebesverhältnis, das schon wiederholt getrübt war; B, ein jähzorniger und eifersüchtiger Mensch mißhandelte oft das Mädchen. Dieser Tage verlangte B., der jetzt stellungslos war, Geld von seiner Braut. Diese schrieb ihm, daß sie ihren Verdienst für ihre kranke Mutter brauche und nichts mehr von ihm wissen wolle. Das brachte B. so in Harnisch, daß er ihr am Mittwoch in ihrem Hause auflauerte und ihr eine Kugel in den Kopf jagte. Darauf erschoß B. sich selbst. Das Mädchen liegt schwer darnieder.

* Berlin, 8. März. Heute früh verletzte ein 23jähriger Hausdiener seine 18jähr. Braut auf der Treppe eines Hauses durch einen Schuß in die Schläfe und versuchte dann sich selbst zu erschießen. Beide wurden nach der Charitee gebracht. Der Hausdiener ist auf dem Transport gestorben.

* Saarlouis, 7. März. Ein Bubenstreich ist abends an der Weiche der Kleinbahn Saarlouis-Fraulautern in Fraulautern dadurch verübt worden, daß in die Weiche Holzstücke und Steine geklemmt waren und, um die Büberei zu verdecken, Straßenstaub darüber gekehrt. Die Sache wurde aber entdeckt, bevor ein Zug Schaden nehmen konnte.

* Hamburg, 7. März. Die Ehrengeschenke für die „Bulgaria"-Besatzung werden in überaus kostbaren Angebinden bestehen. So wird der Kapitän Gustav Schmidt von der Hamburg-Amerika-Linie einen Lehnstuhl in Renaissancestil erhalten, dessen aus Eichenholz künstlerisch geschnitztes Gestell als Krönung das hamburgische Wappen mit Delphinen erhält. Die Lehne des Stuhles stellt in Lederplastik das Schiff „Bulgaria" mit Initialen und Flaggen der Hamburg-Amerika-Linie dar und trägt die Devise: „Dem braven Seemann gewidmet aus Verehrung." Der Ingenieur und die Offiziere des Dampfers erhalten reich ausgestattete Schreibmappen, die Mannschaften wertvolle Zigarrentaschen mit entsprechenden Widmungen.

* Elbing, 7. März. Die Provinzialsteuerdirektion bestrafte den früheren Mühlenbesitzer Albert Meyer in Elbing, jetzt in Berlin, wegen Zollhinterziehung in Höhe von 63 000 Mark zur Zahlung des vierfachen Betrages der defraudierten Summe, sowie zum Wertersatz des unrechtmäßig in den Inlandverkehr gebrachten russischen Roggens. Die Strafe beträgt insgesamt über eine halbe Million. Bei Meyers Verurteilung wegen Nahrungsmittelverfälschung hatte sich herausgestellt, daß Meyer russischem Transitroggen 12 Prozent entzogen und dafür Kehrichtmehl zugesetzt hatte.

* Hannover, 8. März. Heute nachmittag schoß in der Rückerstraße ein Arbeiter vom Fenster seiner Wohnung aus, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, auf eine im Nebenhause am Fenster stehende Frau, welche schwer verletzt wurde. Hierauf erschoß der Arbeiter seine Frau und sich selbst.

* Brüssel, 8. März. In einen nach Deutschland bestimmten Eisenbahnzug mit Pferden fuhr heute früh bei der Station Terlemont ein Güterzug von der Seite hinein. Etwa 10 Stallverschläge wurden zermalmt, eine große Anzahl von Pferden wurden getötet und verletzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Kreuznach, 10. März. Erst neuerdings sind über den thatsächlichen Zahlenumfang des Krüppelelends einige Angaben bekannt geworden. Der bekannte Würzburger Chirurg, Dr. Albert Hoffa, schätzt die Zahl der Verkrüppelten im Deutschen Reiche auf 500 000. Der größte Prozentsatz der Leidenden entfällt auf das zarte Kindesalter bis zu 10 Jahren. In der Rheinprovinz sind über 1000 Kinder, welche wegen ihrer Verkrüppelung die Schule nicht besuchen können. Im Norden, Osten und Süden bestehen einzelne Anstalten, aber im ganzen Westen von Deutschland noch keine einzige. Vornehmlich ist es die Musteranstalt für Verkrüppelte in Kopenhagen, welcher eingehende und interessante Beobachtungen entnommen sind. Danach ist es nicht nur möglich, besonders im Kindesalter, die durch englische Krankheit, Skrophulose oder Rückenmarksleiden entstandenen oder entstehenden Verwachsungen zu heilen, sondern es ist auch der Beweis geliefert worden, wie durch sinnreiche Apparate und chirurgisch-orthopädische Behandlung Kranke und Verkrüppelte in den Stand gesetzt werden, ein Handwerk zu verrichten. Die hohe soziale Bedeutung dieser Fürsorge springt in die Augen. Nicht minder aber ist dabei Wert zu legen auf den geistigen und seelischen Einfluß auf die Verkrüppelten, wenn man bedenkt, daß gerade diese Leidenden um ihrer Gebrechen willen vielfach verhöhnt werden und sich verstoßen fühlen, während sie auf der anderen Seite meist mit scharfen Verstandesanlagen ausgerüstet sind, und dadurch ihr Elend nur um so tiefer fühlen. Für die Rheinprovinz hat es das Diakonissenhaus übernommen, die Heil- und Heimstätte für diese Leidenden zu erbauen. Bereits im Sommer d. J. dürfte das entsprechend groß angelegte Krüppelheim

der Rheinprovinz in Kreuznach eingeweiht und eröffnet werden. Dasselbe ist in den Organismus des Diakanissen-Mutterhauses eingegliedert, welches zur gleichen Zeit seine neuen und eigenen Anstaltsgebäude für Kranken-, Blöden- und Siechenpflege in Kreuznach bezieht. Für das Krüppelheim liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor. Mehrere Kranke (auch vom Niederrhein) konnten schon in Sobernheim Aufnahme finden. Erwähnt sei auch noch, daß eine eigene Abteilung, mit Werkstätte verbunden, geplant ist, in welcher die durch die Industrie verkrüppelten Personen zu einem anderen Erwerbszweig ausgebildet werden.

* Der Kaiser und „Eduard" und „Bernhard". Die „Frkf. Ztg." erzählt, der eben zurückgetretene Admiral v. Knorr gehörte zu den hohen Funktionären, die der Kaiser beim Vornamen zu nennen pflegt. „Eduard" redet er ihn an und er duzt ihn auch. Ebenfalls nennt der Kaiser den Staatssekretär v. Bülow vertraulich beim Vornamen „Bernhard".

* Eine bemerkenswerte Nachricht kommt aus Rußland. Das russische Kultusministerium hat beschlossen, in allen Volksschulen (sowohl in der Stadt wie auf dem Lande) zwei neue Unterrichtsfächer einzuführen, und zwar soll die Kenntnis der Elemente der Medizin und der bürgerlichen Gesetze verbreitet werden. In dieser Beziehung also sind die Russen uns voraus.

* Frankfurt a. M., 10. März. Dem unschuldig verurteilten Händler G. Ringsdorf sind jetzt als Entschädigung 1200 Mark ausgezahlt worden. Er war am 27. Oktober 1896 wegen Raubes zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und hatte schon über ein Jahr von dieser Strafe verbüßt, als sich seine Unschuld herausstellte. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde er am 1. Nov. v. Js. vom Schwurgericht freigesprochen, worauf sein Verteidiger auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1898 eine Entschädigung beantragte. Diese ist denn auch vom Justizminister in der angegebenen Höhe bewilligt worden. Bezeichnend ist, daß ein Gläubiger des Ringsdorf auf diese Entschädigung Beschlag legen wollte; sein Antrag wurde aber vom Gericht verwiesen.

* Paris, 10. März. Wie die Blätter aus Toulon melden, sind in dem Schulhause bei Laseyne, worin sich früher eine Gastwirtschaft befand, zehn völlig zermalmte Leichen ausgegraben worden, vermutlich Leichen fremder Arbeiter.

* Die Kritik des Abg. Lieber an den für das Reichstagsgebäude bestimmten Werken der Münchener Künstler Stuck und Hildebrand haben in Künstlerkreisen der Isarstadt arg verstimmt. Es soll korporativ Stellung genommen werden.

* Der seit einer Reihe von Jahren bestehende Familienzwist des Fürsten Blücher von Wahlstatt und Majoratsherr von Krieblowitz mit seinen beiden Söhnen aus erster Ehe bildete beim Oberlandesgericht in Breslau den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Der Referendar a. D. Graf Gustav Blücher von Wahlstadt, klagte gegen seinen Vater, den Fürsten Blücher von Wahlstadt, wegen Alimentationsanspruch. Der I. Zivilsenat des Oberlandesgerichts hat unter Abänderung des Urteils der III. Zivilkammer des königl. Landesgerichts zu Breslau den Beklagten verurteilt, seinem Sohne, dem Grafen Gustav Blücher von Wahlstadt, solange derselbe nicht selbst für seinen standesgemäßen Unterhalt sorgen kann, jährlich 10 000 Mark zu zahlen. Der Beklagte, welcher ein Nachkomme des ruhmreichen preußischen Feldmarschalls Blücher von Wahlstadt ist, lebt seit einer Reihe von Jahren in England, er ist aus dem preußischen Unterthanenverbande ausgeschieden und besitzt nur noch die Reichsangehörigkeit von Elsaß-Lothringen, ohne sich jedoch dort aufzuhalten. Außer der Einnahme des Majorats Krieblowitz, welche jährlich 80 000 Mark ergiebt, besitzt Fürst Blücher ein Vermögen von zehn Millionen Mark, sowie die Insel Herm im Kanal. Um seinem Sohne, dem klagenden Gustav Blücher, den Eintritt in die preußische Armee oder den preußischen Staatsdienst, den der Vater nicht wünschte, unmöglich zu machen, verpflichtete er denselben, die ihm gewährten Alimentationsgelder jedes Quartal in London an einer bestimmten Zahlstelle abzuholen, andernfalls ihm dieselbe verloren gehen. Da eine so häufige Reise zur Abholung dieses Geldes mit dem dienstlichen Interesse sowohl bei der Armee wie im Staatsdienst nicht zu vereinbaren ist, so war es dem Kläger nicht möglich, sich dem Staatsdienst zu widmen. Nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts hat aber Kläger seinen Standesinteressen nach ein Recht, sich dem vaterländischen Staatsdienste zu widmen. Hierzu bedarf er Sustentationsgelder, die nicht an derartige Bedingungen geknüpft sind als contra bonos mores gelten müßten. Die Höhe der Sustentationsgelder für den Grafen Gustav Blücher im Betrage von 10 000 Mark jährlich wurde deßhalb so hoch bemessen, weil ihm sein Vater diesen Betrag zugesichert hatte für den Fall, daß er sich seinen Wünschen unterwerfen werde. — Auch mit seinem ältesten Sohne, dem in Südafrika lebenden Grafen Gebhard Blücher von Wahlstadt, lebt Fürst Blücher in Konflikt. Graf Gebhard Blücher hatte z. B. gegen seinen Vater eine Forderung von 5000 Mark rechtsgültig erstritten, und da der Betrag nicht gezahlt wurde, ward in Krieblowitz der historische Wagen Kaiser Napoleon I., in welchem derselbe nach der Schlacht bei Waterloo gefangen wurde, gepfändet, worauf erst die Zahlung erfolgte.

* Ueber eine rührende Episode während der Operation des Papstes wird noch nachträglich aus Rom berichtet: Während der Operation hält sich Monsignore Pifferi für alle Fälle mit dem heiligen Oel im Nebenzimmer bereit. Als der gute Prälat beim Einschnitt das Aufschreien des Papstes hörte, ließ er das heilige Oel vor Schreck fallen, stürzte selbst zur Erde und wurde ohnmächtig in seine Kammer getragen. Er wurde kränker als der Papst.

* München, 4. März. Der wegen Majestät beleidigung zu Gefängnisstrafe verurteilte Simplizissimus-Zeichner Heine erhielt die Nachricht, daß die Strafe im Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt sei.

* Hamburg, 6. März. Auf dem der „Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft" gehörigen Schleppdampfer „Erna" fand heute morgen beim Anwärmen der Maschine eine Explosion der Drosselklappe an der Maschine statt. Durch das Ausströmen des Dampfes wurden der Maschinist und der Heizer getötet.

* London, 6. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Mobo'a in Britisch-Uganda vom 6. d. Mts., dort seien Meldungen eingetroffen, daß in unseren großen Distrikten des britisch-ostafrikanischen Protektorats Hungersnot ausgebrochen sei. Das Getreide auf den Feldern sei vor der Ernte von den Heuschrecken vernichtet. Die Ortsbehörden und Missionsgesellschaften thun ihr Möglichstes, um dem Elend vorzubeugen; allein es gilt nicht für unwahrscheinlich, daß ein Aufruf an das englische Volk zur Hilfeleistung notwendig werde.

* Petersburg, 6. März. In einem nach Dwinsk gestern Abend abgegangenen Personenzug verbrannte infolge der Explosion eines Benzinballons ein Waggon 4 Klasse. 6 Frauen und ein Mann wurden getötet; 16 Personen schwer verwundet. Letztere wurden ins Krankenhaus geschafft.

* Lille, 4 März. Bruder Flamidien weigerte sich gestern in dem Verhör bei dem Untersuchungsrichter, dessen Fragen zu beantworten. Der Anwalt des Angeklagten verließ den Saal, weil der Untersuchungsrichter sich weigerte, ihm das Wort zu geben.

* Bukarest, 5. März. Der Schnellzug von Bukarest nach Jassy ist heute früh zwischen Barnova und Ciurna entgleist. Ein Reisender und ein Heizer wurden getötet, 14 Personen wurden verwundet. Der Postwagen wurde zertrümmert, doch blieben die in demselben beschäftigten Beamten unverletzt.

Mahnung zur Versicherung gegen Haftpflicht.

Nach dreijährigem Rechtsstreit, in dem Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht und nach mit Erfolg eingelegter Revision noch einmal Oberlandesgericht und Reichsgericht ein Urteil zu fällen hatten, hat der beachtenswerte Entschädigungsprozeß einer Briefträgersfrau in Gnesen gegen eine auswärts wohnende Hausbesitzerin sein Ende gefunden. Die Klägerin war eines Tages auf dem Kirchgange bei eintretendem Glatteis vor dem Hause der Beklagten hingefallen und hatte dadurch einen Armbruch und eine Schulterverrenkung erlitten, welche letztere nicht geheilt werden konnte und die fast völlige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Sie machte die Hausbesitzerin für ihren Zustand haftpflichtig und verklagte sie auf Entschädigung. Obwohl das Glatteis ganz plötzlich eingetreten war und die Hausbesitzerin einen noch rüstigen, zuverlässigen Mann mit der regelmäßigen Reinigung und eventuellen Bestreuung des Trottoirs betraut hatte, fanden die Gerichte doch, daß sie in dieser Beziehung ihrer Pflicht als Hausbewohnerin nicht völlig genügt hätte, und verurteilten sie zur Zahlung der Heilunskosten und einer jährlichen Summe von 480 M. bis zu deren 70. Lebensjahre. Da die Verunglückte eine sonst gesunde, kräftige, etwa 50 jährige Frau ist, so kann die einmalige Versäumnis des Streuens eine recht kostspielige Sache werden. Die Prozeßkosten betragen für die Verurteilte 1700 M. Die Verurteilte ist, wie das „Pos. Tagebl." hierzu mitteilt, glücklicher Weise gegen Haftpflicht versichert und so gegen Schaden gedeckt.

Gerichtliches.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Donnerstag der Prozeß gegen den angeblichen Wollwarenhändler Alfred Golthuber aus Paris, der der Spionage beschuldigt wird. Die Oeffentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdnng der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Landwirtschaftliches.

Ballenquetschungen beim Rind. Wird Vieh auf frisch beschotterten Straßen getrieben, dann entstehen sehr gerne Ballenquetschungen. Die Tiere hinken dabei sehr stark und sie treten nur mit den Zehen auf. Befühlt man mit der Hand die Ballen, dann bemerkt man, daß sie heiß und gegen Druck empfindlich sind. In diesem Falle schlage man die kranke Klaue in Lehm und Essig ein, oder man mache Umschläge von Bleiwasser. Fühlt man bei Druck mit dem Finger auf die Ballen, daß sich daselbst etwas Flüssigkeit angesammelt hat, dann mache man mit einem scharfen und vorher gut gereinigten Messer einen kleinen Einschnitt, was jedoch garnicht so leicht auszuführen ist. Nach dem Ablaufen der unter dem Ballen angesammelten rötlichen Flüssigkeit stelle man die kranke Klaue in einen Kübel voll warmen Wassers, dem man noch einige Löffel voll Creolin zusetzen kann. Zweckmäßig ist es auch, wenn man während der ersten Tage nach der Oeffnung die Klaue mit etwas Werg umwickelt und mit einem Lappen verbindet.

Brot für Steine.

(Siehe Artikel in Nr. 34 erstes Blatt.)

Quittung

über eingegangene Gelder zur Abwendung der schrecklichen Hungersnot in Deutsch-Westafrika.

Uebertrag aus voriger Nummer	34,80 M.
Ungenannt	1,80 „
F., hier	3,— „
Sa.	39,60 M.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Der Verlag.

Wetterbericht.

Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am

14. März: Vielfach wolkiges oder nebliges, zeitweise heiteres, mildes Wetter, keine erheblichen Niederschläge;
15. März: Wechselnd bewölktes, mildes Wetter mit etwas Regen.

6 Meter Frühjahr- und Sommer-Stoff

für M. 1.50 Pf. z. ganz. Kleid.

Muster auf Verlangen franco in's Haus.

Modebilder gratis.

6 Met. solid. Mestor-Zephir z. Kleid f. M. 1.50 Pf.
6 Met. solid. Araba Nouveauté z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Met. solid. Dollar-Carreaux z. Kleid f. M. 2.70 Pf.
6 Met. extra prima Loden z. Kleid f. M. 3.90 Pf

Neueste Eingänge für die Frühjahr- u. Sommer-Saison.

Modernste Kleider- und Blousenstoffe

in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.

Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.60 Pf.
Modernste Cheviotstoffe z. ganzen Anzug f. M. 4.35 Pf.

Die Düngung der Sommerhalmfrüchte.

Stickstoff, Phosphorsäure und Kali und auch Kalk sind die Nährstoffe, für deren ausreichende Zufuhr wir bei dem Anbau von Halmfrüchten sorgen müssen, wenn wir Anspruch auf hohe Ernten und ebensolche Reinerträge machen. Während nun bei der Ernährung der Winterhalmfrüchte der Stallmist eine sehr wichtige Rolle spielt, ist seine Verwendung zu den Sommerhalmfrüchten gering, ja, man vermeidet dieselbe wenn irgend möglich, da erfahrungsgemäß nach einer Stallmistdüngung das Sommergetreide sehr leicht an Rost und Lager leidet. Bei der Düngung der Sommerhalmfrüchte ist man daher fast ausschließlich auf die Verwendung der künstlichen Düngemittel angewiesen, welche sich anerkanntermaßen um so mehr dazu eignen, als sie es gestatten, dem Nährstoffbedürfnis der Pflanzen und dem Düngebedürfnis der verschiedenen Bodenarten in jeder Weise Rechnung zu tragen und der Verschwendung einzelner Nährstoffe vorzubeugen.

In sehr vielen Wirtschaften sieht man leider noch immer von der Düngung der Sommerhalmfrüchte ab, indem man der Ansicht ist, daß diese Pflanzen als zweite oder dritte Frucht nach einer Stallmistdüngung gebaut, von der gegebenen Stallmistdüngung zu ihrem Gedeihen noch genügend Nährstoffe im Boden vorfinden. Auf das Unzutreffende dieser Ansicht ist schon wiederholt hingewiesen worden, wie auch die folgenden Ergebnisse von Düngungsversuchen zeigen, welchen Vorteil sich der Landwirt entgehen läßt, wenn er die Düngung seiner Frühjahrssaaten unterläßt.

Auf Lehmboden wurden durch Herrn Paul Heddäus in Wolfskehlen (Gr. Hessen) durch eine Düngung mit 3 Ztr. Thomasmehl, 3 Ztr. Kainit und 1 Ztr. Chilisalpeter 14 Ztr. Gerste und 17,9 Ztr. Stroh pro Morgen erzielt. Der ungedüngt gebliebene Teil des Feldes brachte nur 9,55 Ztr. Gerste und 11,2 Ztr. Stroh pro Morgen, sodaß also durch die Düngung 4,45 Ztr. Gerste und 6,7 Ztr. Stroh mehr pro Morgen geerntet wurden. Dieser Mehrertrag erübrigt nach Abzug der Düngungskosten von Mk. 22.— einen Reingewinn von Mk. 23.—

Vom landwirtschaftlichen Verein zu Spelle in Hannover wurden im Jahre 1897 nach dem gleichen Plane 3 Düngungsversuche zu Hafer nach mit Stallmist gedüngter Vorfrucht ausgeführt. Das erhaltene Resultat war folgendes: Auf den ungedüngten Flächen wurden 6,5 Ztr Hafer und 10,9 Ztr. Stroh pro Morgen geerntet. Die mit 2 Ztr. Thomasmehl, 3 Ztr. Kainit und 1 Ztr. Chilisalpeter pro Morgen gedüngten Flächen brachten dagegen 14,3 Ztr. Hafer und 22,5 Ztr. Stroh pro Morgen. Der Mehrertrag von 7,8 Ztr. Hafer und 11,6 Ztr. Stroh ergiebt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von ca. M. 50.— pro Morgen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 11. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Bassermann (nl.) für giltig erklärt, die Wahl des Abg. Franzius (nl.) dagegen beanstandet.

Mainz, 12. März. Ein hier festgenommener angeblicher französischer Offizier namens Johann Willich, der der Spionage verdächtig ist, befindet sich noch in Haft. W. erzählt viel von seinen Beziehungen zu Dreyfus. Aber ob er wirklich ein Spion ist, erscheint fraglich.

Paris, 12. März. Nationalistische Blätter melden, die vereinigten Senate des höchsten Gerichts würden vor der Schlußverhandlung eine Ergänzung der Untersuchung anordnen, namentlich soll Esterhazy nochmals vernommen und General Roget dem Oberstleutnant Picquart gegenübergestellt werden.

Brüssel, 11. März. Der Zustand der Königin ist günstig. Augenblicklich ist die Bronchitis verschwunden und wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, dürfte sie in drei Wochen vollständig genesen sein.

Berlin, 12. März. Wie ein Berichterstatter meldet, soll die Stellung des Kriegsministers von Goßler erschüttert sein. Der „Nat.-Ztg." zufolge beruht dies offenbar auf dem Eindruck, den das wenig entschiedene Auftreten des Ministers gegenüber dem in der Budgetkommission angenommenen Antrag Dr. Lieber machte.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8 Uhr nach kurzem Leiden infolge Gehirnschlages unsern lieben Vater, Bruder, Onkel und Schwager, den

Hefenhändler

Carl Westerhoff

in die Ewigkeit abzurufen.

Diese Trauerbotschaft widmen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Villigst und Iserlohn, 11. März 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause aus, um 3 Uhr in Schwerte statt.

Dinkloh & Gilt
Schwerte



empfehlen sich zur Herstellung von **elektrischen Anlagen jeder Art** in solider Ausführung.

Zum Selbstanlegen.
Neuer elektr. Haustelegraph
„Merkur"
Glocke u. Element sind zusammengebaut (letzteres kann ausgewechselt werden), 15 m Doppelleitungsdraht, polierter Druckknopf, Befestigungsmaterial und Gebrauchsanweisung, kann von Jedermann sofort angelegt werden. **Preis Mark 6.**

Geflügelzucht-Verein Schwerte.

Mittwoch, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Böhmer):

Generalversammlung

Tages-Ordnung.

1. Besprechung über Teilnahme an der am 19. d. M. in Witten stattfindenden Geflügel-Ausstellung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Margarine

zu 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf. das Pfund bei

Ernst Klein,

Hüfingstraße 15.

Suche auf 1. Mai oder auch früher ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Dr. Goecke.

F. bess. Haush. (1 Kind) e. js. i. Küche u. Hausarb. durchaus erf. selbstst.

Mädchen

g. hoh. Lohn p. sof. od. 1. April ges. Z. erfr. i. d. Exped.

Ein tüchtiges, sauberes

Küchenmädchen

findet bei hohem Lohn sofort gute dauernde Stelle.

Frau Fabrikant Heinr. Meyer, Hagen i. W., Langestr.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Gebrauchtes ff. Maschinenöl

hat billig abzugeben Carl Kraus'sche Buchdruckerei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1.40 i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Vormbaum's

Wollwaschpulver

„Eureka"

die Krone aller Waschmittel, verhütet das unliebsame Einlaufen, Verfilzen und Abfärben der Wäsche.
Zu haben nur in **Kurz-, Weiss- und Wollwarengeschäften.**

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 16 d. Mts., morgens 10 Uhr, läßt Herr **Kockskämper** hier, in seiner Waldung **Hengferhaide:**

100 Nummern Rottannen,

zu leichtem **Bauholz, Leiterbäumen** u. **Frechtungsstangen** geeignet, nummerweise verkaufen.

Hengsen. **Kissing,** A.-K.

Beckumer Kalkwerke „Dolberg"

H. Ley & Cie.

empfehlen ihren **Ia. Wasserkalk**

Hamm i. W. und **Dolberg.**

Süßrahmbutter

empfiehlt täglich frisch, bei Abnahme von **9 Pfd.** Postpacket à Pfd. **Mk. 1,15** franko.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dampfmolkerei C. Mielke,
Tönnishäuschen b. Ahlen i. W.

M. 5,—. **Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** M. 5,—.

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 1038. Unparteiische Zeitung. Postzeitungsliste Nr. 1038.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Besondere Berücksichtigung des volkswirtschaftl. Teils. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Feuilletons, Romane und Novellen

der hervorragendsten Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im alten Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuteilendem Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Lungenkatarrh.

Lungenleidenden bringe ich zur Kenntnis, daß die **Privatpoliklinik in Glarus** meine Frau von einem chronischen **Lungenkatarrhe** mit **Husten, Auswurf, Atembeklemmung, Mattigkeit, Verstopfung** und **Schmerzen** in **Brust** und **Rücken** durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt hat. Vorher hatten wir uns an einige Orte gewandt, ohne Hülfe zu finden, weshalb dieser Erfolg um so höher anzuschlagen ist. Meine Frau erfreut sich jetzt des besten Wohlseins und ist wieder rüstig wie in frühern Tagen. Steeden, Post Runkel (Nassau), den 12. April 1898. Wilhelm Naß. ■ Daß Wilhelm Naß von hier vorstehende Unterschrift in meiner Gegenwart eigenhändig vollzogen, wird hiermit bescheinigt. Steeden, den 12. April 1898. Weidemann, Bürgermeister. ■ Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus"** (Schweiz). ■■■